

# Luftig und leicht – die Glasmobiles und Figurinen von Katja Schetting

von Antje Soléau

Gleich zwei wichtige deutsche Museen haben in diesem Frühjahr die eigenwilligen Arbeiten der Bonner Künstlerin Katja Schetting unter optimalen Bedingungen präsentiert: das Leopold Hoesch Museum in Düren und das Glasmuseum in Wertheim. Waren es in den hohen, lichtdurchfluteten gründerzeitlichen Prachträumen in Düren ausschließlich Mobiles, so wurde in dem Wertheimer Fachwerkhaus aus dem Jahre 1588 ein Querschnitt durch ihr jüngstes Schaffen gezeigt: Figurinen, Mobiles und die durch mehrere Afrikaaufenthalte stark beeinflussten Figurengruppen. Katja Schettings Arbeiten lassen sich mühelos in jeden Raum integrieren, sie beleben ihn und setzen Zeichen. Genau das beabsichtigt Katja Schetting.

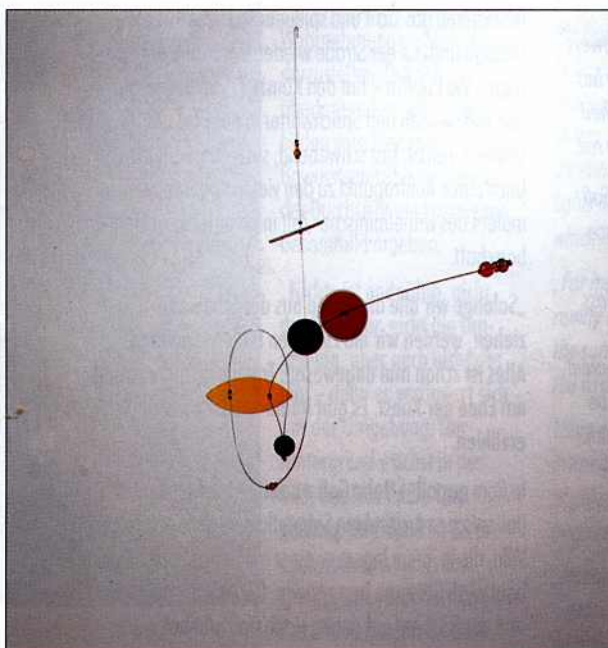
Die manchmal fast menschengroßen Figuren aus einer Kombination von teilweise nachgearbeitetem Fundholz für die Körper und den vollplastischen Glasköpfen, für die es in dem stimmungsvollen Haus in Wertheim den optimalen Rahmen gab, sind in erster Linie ein Ergebnis der afrikanischen Begegnungen und Erlebnisse, die Katja Schetting in den Jahren 1996 und 1997 in Swasiland sammeln konnte. Für sie sind diese Figuren die gelungene Kombination aus Holz und Glas, so wie ja auch die afrikanischen Bildwerke sich vor allem durch Materialkombinationen auszeichnen. Die Idee bei diesen Figuren-



Großes Mobile „Mondenbahnen“  
im L. Hoesch Museum, Düren.  
(Foto W. Domeyer)

gruppen ist die Kommunikation, die Auseinandersetzung in der Gruppe. Deshalb auch tragen diese Figuren Namen, die sich aus ihrem jeweiligen Ausdruck ergeben, wie zum Beispiel „Yippey, ich bin schwanger“ oder „Schau her mein Baby“. Dieser Ausdruck der Figuren liegt ganz wesentlich in ihren Köpfen, die frei vor dem Ofen geblasen wurden. Sie sind das Wesen, der Charakter einer jeden dieser erdhafte wirkenden Figuren, die sich durch eine gewisse Schwere im hölzernen Körper und durch eine schwebende Leichtigkeit ihrer Köpfe auszeichnen.

Auch die großen Mobiles von Katja Schetting tragen Namen, die entstehen, weil die Künstlerin sich sehr lange mit ihnen beschäftigt und sich mit den einzelnen Gestaltungselementen intensiv auseinandersetzt. Diese Mobiles haben Abmessungen zwischen zwei und zehn Metern Höhe erreicht und sind eigentlich immer für die entsprechenden Räume gestaltet worden, deren Atmosphäre sie ganz entscheidend beleben.



Großes Mobile „Feurige Augenblicke“ im L. Hoesch Museum, Düren. (Foto W. Domeyer)

## Airy and Light – The Glass Mobiles and Figurines by Katja Schetting

by Antje Soléau

*This spring, two similar important German museums exhibited the very individualistic works by the Bonn artist, Katja Schetting, under the best possible circumstances; the Leopold Hoesch Museum in Düren and the Glass Museum in Wertheim. There were only mobiles in the high, light flooded, splendid rooms in Düren, but in the Wertheimer half-timbered museum – built in 1588 – they showed a cross-section of her latest achievements: figurines, mobiles and the group figures, heavily influenced by many holidays in Africa. Katja Schetting's works allow themselves to be easily integrated in each room, enliven them and set an example. Exactly what Katja Schetting intended.*

*The sometimes almost human-sized figures, made of a combination of partially re-worked timber for the body, with the complete three dimensional glass heads which, in the atmospheric house in Wertheim, were given the best possible environment, are, in the first instant, a result of the African encounters and experiences which Katja Schetting was able to accumulate in Swasiland during 1996 and 1997. For her, these figures made of a combination of wood and glass, are just as successful as African pictures which are often a combination of different materials. The idea behind these groups of figures is communication, the differences within the group. That is why the figures have names which come from their particular expression, as for example, „Yippy, I'm pregnant“ or „Look at my baby“. These, expressed through their heads, which were freely blown in front of the kiln. They are the beings, the character of each earthbound figure, which manifests itself through a certain heaviness of their wooden bodies and through the floating airiness of their heads.*

*Even the large mobiles by Katja Schetting have names. This came about because the artist spent a great deal of time with them and also because she examined each individual form with great intensity. These mobiles have reached heights of between two and ten metres and were actually created specifically for each room, whose atmosphere they quite decisively enliven. Because of their slow movement (approx. 2,5 rpm), which is driven by a small motor but appear as though moved by the wind, these mobiles have a calming and relaxing effect on all who come near them. For Katja Schetting they manage to copy somewhat the movement of the planets, as one can observe in a planetarium. The movement created by the shadows on their surroundings, which occur because of the turning, appear as immensely meditative.*

*The materials used by Katja Schetting for these mobiles consist of stainless steel, wooden balls, and hand made or blown coloured glass. For safety reasons she has, occasionally, used coloured Perspex; yet this doesn't achieve the brilliant lustre of the coloured glass.*

*For the future she is seeking an even stronger connection for the mobiles between the wood and glass materials. The artist is thus considering kinetic objects, whose elements touch each other creating a flipper or domino effect. Besides the airy mobiles and the floor standing, oft amusing figure groups, the delicate figures of dancers and stage characters, as well as the overly large, sometimes very compact, yet still floating birds are being created in the Bonn studio. This group of works she also exhibited very successfully in Wertheim. With her individual works, which she marks with a lot of cryptic humour and a certain wisdom, Katja Schetting, smiling lightly to herself, sets her opinion on our world. With this she not only wants the viewer/user to be less reserved when dealing with the glass but, at the same time suggest that life should not be taken so immensely seriously; rather to meet it with a playful ease.*



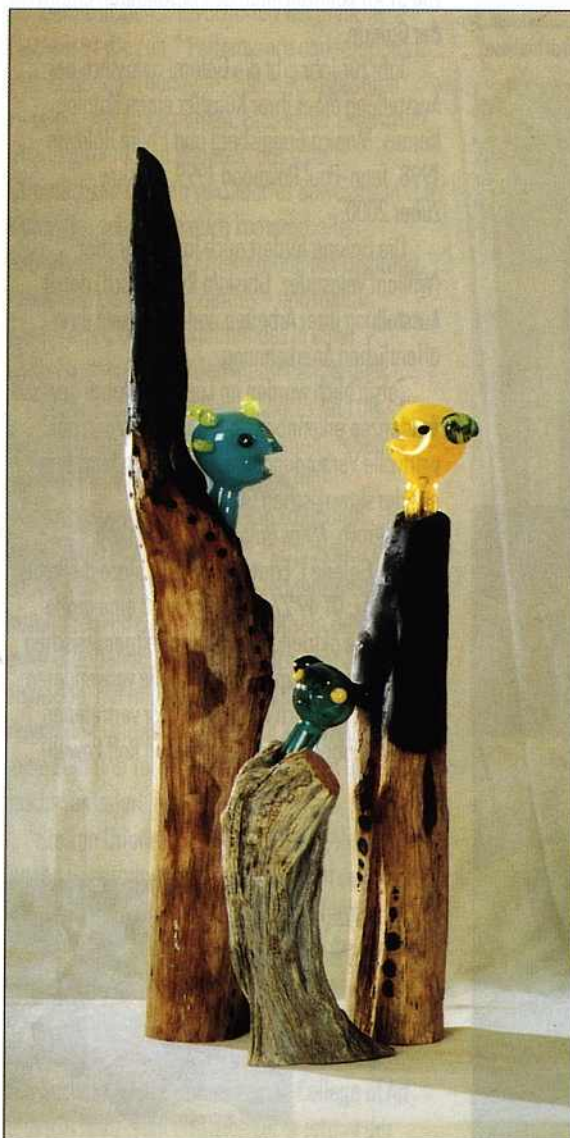
Glasskulptur „Regenbogenvogel“. (Foto K. Schetting)

Durch ihre langsame Drehbewegung (ca. 2,5 Upm), die durch einen kleinen Motor gesteuert wird, aber wie eine Windbewegung erscheint, wirken diese Mobiles beruhigend und entspannend auf jeden, der in ihrer Nähe ist. Für Katja Schetting haben sie etwas von der Bewegung der Planeten, wie man sie in einem Planetarium beobachten kann. Die Bewegung der Schatten auf ihrer Umgebung, die durch das Drehen hervorgerufen wird, empfindet sie als ungeheuer meditativ.

Als Material verwendet Katja Schetting für diese Mobiles Edelstahl, Holzkugeln und handgearbeitete oder mundgeblasene Farbgläser. Auch farbiges Plexiglas hat sie schon hin und wieder aus Sicherheitsgründen verwendet; doch erreicht dieses nicht die Brillanz in der Ausstrahlung wie das farbige Glas.

Für die Zukunft sucht sie nach einer noch stärkeren Verbindung der Werkstoffe Holz und Glas in Verbindung mit den Mobiles. Die Künstlerin denkt dabei an kinetische Objekte, deren Elemente sich gegenseitig anstoßen und in Bewegung setzen, quasi ein Flipper- oder Domino-Effekt.

Neben den luftigen Mobiles und den bodenständigen, oft witzigen Figurengruppen entstehen im Bonner Atelier auch nach wie vor die zierlichen Figurinen von Tänzerinnen und Bühnencharakteren ebenso wie die überlebensgroßen, oft sehr kompakten aber doch stets schwebenden Vögel. Auch diese Werkgruppe zeigte sie erfolgreich in Wertheim. Mit ihren eigenwilligen Bildwerken, die sich durch viel hintergründigen Humor und eine gewisse Lebensweisheit auszeichnen, stellt Katja Schetting leicht schmunzelnd ihre Sicht auf unsere Welt dar. Sie will dabei nicht nur dem Betrachter/Benutzer die Zurückhaltung im Umgang mit dem Glas nehmen, sie möchte vielmehr gleichzeitig anregen, auch das Leben nicht so tierisch ernst zu nehmen, sondern ihm mit einer spielerischen Leichtigkeit beizukommen.



Glas-Holz-Skulptur „Denkmäler für Individuen“, 1998, 40-80 cm. (Foto W. Domeyer)

Katja Schetting wird ständig vertreten durch die Galerien: CCAA Glasgalerie Köln und Frauenau, Galerie Splinter Berlin, Galerie am roten Turm Sommerhausen und First Glass Gallery München